

Geöffnet täglich
seit 6¹/₂ Uhr.

Verkauf und Expedition
Johanniskirche 33.

Besitzender der Redaktion:

Vormittags 10—12 Uhr.

Nachmittags 4—6 Uhr.

Merkblätter, die für die nächsten folgenden Nummern bestimmten Sätze an Bezahlungen bis 8 Uhr Nachmittags, am Sonnabend und Feiertagen früh bis 12 Uhr. Zu den Blättern für Ins. Annahme: Otto Klemm, Universitätsstr. 12, Louis Löblich, Katharinenstr. 18, nur bis 12 Uhr.

Nº 286.

Sonnabend den 13. October 1877.

Wochenausgabe 15.250.
Abonnementssatz vierzehn Tgl., 12 Kr.
und Sonntags 5 Kr.
durch die Post bezogen zu 12 Kr.
Jede einfache Nummer 10 Kr.
Belegpreis 16 Kr.
Gebühren für Zusatzaufgaben
ohne Postbezeichnung 10 Kr.
mit Postbezeichnung 14 Kr.
Inhalts-Anzeige Bourgogne, 100.
Göttinger Nachrichten Lautenauerna
Vereinverzeichnis.—Tadellos
Sag nach höherem Land.
Reklamen unter A. Reichenbach
die Spalte 40 bis zu
Imitate sind hierzu abzulehnen.
zu lehnen.—Reklamet nicht
gegeben, Zahlung unzumutbar
oder durch Postverfolgung.

71. Jahrgang.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag den 14. October nur Vormittags bis 12 Uhr
geschlossen.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Befanntmachung,

die mit der Filialannahmestelle für die Sparkasse in der Ostvorstadt vorgenommene Rendierung betreffend.

Nachdem Herr Apotheker Dr. Oskar die hiesige Marienapotheke verlässt und dessen Besitznachfolger die Fortverwaltung der zeitler mit diesem Geschäft verbunden gewesenen Filialannahmestelle für die Sparkasse abgelöst hat, so haben wir diese Filialannahmestelle nunmehr auf

Herrn Robert Schwander, Colonialwaren-, Tabak-, Cigaretten- und Mineral-

Alleschäft, Schützenstraße 17/18,
übertragen und machen dies mit dem Bemerkern bekannt, daß vom 1. October d. J. an jedem Werktag von früh 8 bis Nachmittags 2 Uhr statutenmäßige Spareinzahlungen von 1—150 Mk. dasselbe niedergelegt und die darüber aufgestellten neuen oder die schon vorhandenen alten Bücher, — welche leichter gleichzeitig mit den Einlagen abzugeben sind, — von jedem folgenden Dienstag Mittags 12 Uhr ab legal quittiert wieder in Empfang genommen werden können. Von der Filialstelle werden sofort bei Bewirkung der Einlagen Interimsquittungen aufgestellt, welche bei Abholung der Rücktrittsbücher wieder zurückzugeben sind. Auch Rückführungen von Einlagen oder Einlageheften über 20 Mk. können bei der Filialstelle unter Produktion des Einlagebuchs bewilligt werden.

Leipzig, den 28. September 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Dr. Reichel.

Befanntmachung,

die Bezahlung der Immobilien-Brandcaissenbeiträge betreffend.

Den 1. October d. J. sind die für den zweiten halbjährigen Termink laufenden Jahres gültigen Brandversicherungsbeiträge nach §. 65 des Gesetzes vom 25. August 1876 mit 1½ Pfennig von der Beitragseinheit zu entrichten und werden die hiesigen Haushalter und deren Steuerzettel hierdurch aufgefordert, ihre Beiträge von diesem Tage ab spätestens binnen 8 Tagen bei der Brandcaissengeh. Einnahme alhier — Georgenbau, Eingang Ritterstraße 15, erste Etage — zu bezahlen, da nach Ablauf dieser Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Rentanten eintreten müssen.

Leipzig, den 29. September 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Scharlach.

Bermietung.

Ein vierseitiges Zimmer in der 2. Etage des der Stadtgemeinde gehörigen Hauses Galigäde Nr. 3 in von Ende der Michaelimesse 1878 oder auch schon früher von Ende der jeweiligen Michaelimesse an für die Zeit außer den Oster- und Michaelimessen als Geschäftsräume unterteilt zu vermieten.

Die Vermietungsbedingungen liegen bei uns zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 6. October 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Geratti.

Leipzig, 12. October.

Der kommende Sonntag wird die Entscheidung des Wahlkampfes in Frankreich bringen. Woran es in diesem Kampfe ankommt, das haben Mac Mahon und seine Helferhelfer zwar mit allen Mitteln der Gewalt tödlichzuschweigen, mit allen Mitteln sophistischer Ueberredung zu verbünden gesucht. Der Verlauf der Bewegung aber, in welche Frankreich durch die „Regierung der moralischen Ordnung“ geführt worden, hat es immer heller an Licht gebracht, daß es sich um den Besitz der Republik selbst handelt, der die reactionären Herrschaftsgegner der dynastischen Parteien, die freiheitshübschen Umsturzpläne der Römlinge des Garros machen wollen. Wohl legte Mac Mahon freilich die Hand aufs Herz und beherrschte ein Mal über das andere: er wollte die Verstellung achtzen und diene dem Krieg nicht; wohl ließ Fourier Leben, der Sohn des begeisterten durch seine Präsenten drangsalten und mahrgeln. Über das geheime Trachten der Regierung wurde durch ihre eigenen Freunde verraten. Die Presse, die ihren Sprachrohrn zur Verstärkung stand, zog ehrlich und, als wäre sie des Nachdrucks von oben her sicher, die Republik in den Stand; die Bonapartisten geborsten sich schon wie die lachenden Erben und predigten offen den Staatsstreich; die Bischoße traten mit Hirtenbriefen, Wallfahrten und Preisen für das Mac Mahonat ein und zeigten damit, wieviel sie von dem Siege desselben für sich und für die Welterrschaft des Kapitalismus erwarteten. Als Grundlage und ersten Erforderniß zu dieser Welterrschaft gilt die weltliche Herrschaft des Papstes, die Wiederaufrichtung des Strebekreises. Und so zeigen die Beschreibungen der monarchisch-klerikalischen „Ordnungspartei“ eine Perspektiv, in der Frankreich zum Werthengen der Kreise, zum Schweren Röm. herabstürzt und als solches nicht nur seine eigene Fortentwicklung, sondern auch die Unabhängigkeit Italiens und Deutschlands, den Frieden Europas betrifft. Den Rebellen, in den diese Wehrgebilde sich hielten, durchdrang mit scharfem Blicke der alte Thiers: er lobt die Bewegung, die ein ewiger Sieg der „Ordnungspartei“ anrichten, die Gesetze, die er für die nationale Entwicklung Frankreichs, für seine Stellung in der gesammten politischen Welt mit sich bringen möchte. Gleich im hohen

alter noch verjüngend, seinen persönlichen Abneigungen Schweigen gebietend, ging er den Bund mit Gambetta ein und stellte sich an die Spitze des Kampfes auf Tod und Leben, in dem die Republikaner gegen den Clericalismus eintaten. Das Hinsetzen des großen Führers machte die Kämpfer auf einen Augenblick stolz; aber esthat der Sothe keinen Eintrag, es wirkte eher noch verklärend und anhängernd auf die Republikaner, die sich am Grabe Thiers eintraut schmören und willig der Führung Grévy's und Gambetta's unterordneten. Diese beiden Männer sprechen zwei grundverschiedene Richtungen aus, in deren ehrlichem und festem Zusammenhang die Bürgerkampf für den Sieg der republikanischen Sache liegt. Diesem Siege stehen auch wir in Deutschland mit Hoffnung, mit fröhlicher Zuversicht entgegen. Warum sollten wir es auch nicht? Warum sollten wir nicht den Triumph einer Partei wünschen, die ihrem Volle die politische und religiöse Unabhängigkeit, die Güter der Bildung, der Gedanken- und Gewissensfreiheit, der geistlich geordneten Selbstbestimmung und Selbstverwaltung währen will gegen die Ueberhauptungsversuche ehrgeiziger Liberalen und klerikaler Ausbeuter? Warum sollten wir nicht die Niederlage einer Partei wünschen, die vor keiner Gewaltbarkeit, vor keiner Gnade zurückstehen würde, um nur ihr Ziel zu erreichen, das darin besteht, die Grundlagen des modernen Staates umzustürzen und die Welt um mehrere Jahrhunderte zurückzuschrauben? Hoffen wir also, daß das Werk Gambetta's sich ein prophetisches bewähre, jenes Wort, daß er jüngst an seine Wähler riefte: „Wir sagten: der Clericalismus — er ist der Feind; an dem allgemeinen Stimmrecht ist es nun, der Welt zu beweisen: der Clericalismus — er ist der besiegte!“

Tagesgeschilderliche Übersicht.

Leipzig, 12. October.

Der in Berlin versammelte Delegententag des Deutschen Protestanten-Vereins hat folgende Erklärung beschlossen:

Seit zwölf Jahren arbeitet der „Deutsche Protestant-Verein“ an der großen und schweren Aufgabe einer Erweiterung unserer Kirche im Sinne evangelischer Freiheit und im Einstrome mit der gesamten Galli-

en- und der freien Forschung, in der Schrift und über die Schrift eine Verdienstung der Autorität seien, kleinen nur äußere Autoritäten zu kennen, nicht aber die in der evangelischen Kirche allein geltende Autorität des Geistes, der in alle Weihen leitet.

Wir ehren die Symbole unserer Kirche; aber als Christen dürfen wir nicht vergessen, daß die Bekennungschriften kirchliche Segnisse und nicht Gelehrten des christlichen Glaubens und Lebens sind. Unsere Gegner führen das Unprotestantische einer Gläubigung der kirchlichen Bekennnis mit der heiligen Schrift und lieben es deshalb, sich auf das sogenannte apostolische Glaubensbekennnis zurückzuziehen, indem sie behaupten, dieses Bekennnis enthalte die Summe aller Heilsangeboten und Jesu Lehr in treuer Fassung, sei also gleichsam das Evangelium im Kleinen. Wir achten die Pleid gegen dieses alte vergrößerte Symbol, aber die Würde der Wahrsagkraft gehört uns, einer derartigen Ueberredung entgegenzutreten und frei auszusprechen: das sogenannte apostolische Bekennnis nicht vom Aposteln verordnet und nicht in seinem heutigen Gestalt erschaffen aus dem 5. Jahrhundert. Es ist nicht der erschaffende und beständigende Ausdruck für das Glauben aller evangelischen Christen und auch nicht geeignet zur Verstärkung der Leute in unserer Kirche. Schon Luther und Calvin haben die Errichtung von den theologie übereinstimmenden einzelnen Sätzen zum Ausdruck gemacht, für die Leute der Kirche ein angemessenes Verständnis einzurichten. Das preußische Kirchenvorrecht sieht das theosächsische Bekennnis als den Ausdruck der Kirche nach diesem Bekennnis gereicht: Wir stellen Stellung zu dem Inhalt des Bekennnisses in diese: Mit der ganzen Christenheit glauben wir an Gott, den allmächtigen Schöpfer der Welt, unsern Vater; wir bestimmen Jesus Christus als unseren Herrn und Heiland; wir verzieren auf den heiligen Geist, der uns segne macht. Wir halten fest an der allgemeinen Lärme in dem Namen des Sohnes und des heiligen Geistes. Über die Ausschließung jenes Bekennnisses aus dem Leben Jesu Christi rufen wir zur Geschichte und nicht zu dem Glauben, der da segne macht, wir überlassen es daher der Forschung zu freier Prüfung.

Wir bedauern den Ausdruck von Glaubensstreitigkeiten in dieser Zeit. Wenn aber das in der Hauptstadt ausgetretene Verlangen nach einer liturgischen Reform, welche den liturgischen Einrichtungen unserer Landeskirchen entspricht, und welche der Ausdruck innerhalb der Landeskirche Gottes in gegenwärtiger Veränderung hat durchgeführt werden können, von der orthodoxen Partei in Berlin mit den schriftlichen Bescheinigungen bezeichnet wird; wenn unser Verein, welcher seine Verhandlungen in dem